

Trading Paradise

Ein Film von Daniel Schweizer



Startdatum D-CH: 21. September 2017

Gewinner des 4. Migros-Kulturprozent CH-Dokfilm-Wettbewerbs

Dokumentarfilm, Schweiz 2016, DCP, Farbe, 78 Min.,

Sprache: Französisch, Englisch, Portugiesisch, Spanisch, Quechua

Verleih: cineworx gmbh · +41 61 261 63 70 · info@cineworx.ch · www.cineworx.ch

Presse: Simona Romang · romang@cineworx.ch · +41 61 261 63 70

Inhaltsverzeichnis

Filmcrew	2
Protagonisten	3
Synopsis	4
Kontext des Filmes	5
Interview mit dem Regisseur	7
Regisseur Daniel Schweizer	9
Produzent Valentin Greutert	11

Filmcrew

Regie und Drehbuch	Daniel Schweizer
Produktion	Valentin Greutert (A Film Company GmbH)
Kamera	Patrick Tresch
Ton	Masaki Hatsui, Fabiano D'Amato
Regieassistenz	Fabiano D'Amato
Schnitt	Malena Demierre
Musik	Claudio Bucher, Benjamin Noti, Greis
Tonmischung	Denis Séchaud
Tongestaltung	Jérôme Vittoz
Mit Unterstützung von	Migros Kulturprozent CH-Dokfilm Wettbewerb SRG SSR



Protagonisten

Melchora Suco Rimachi, Bäuerin in den peruanischen Anden

James Musonda, Bauer in Sambia

Djà'wyr, Dorfälteste des Dorfs Cateté

Marc Guéniat, Erklärung von Bern

Ivan Glasenberg, CEO Glencore

The Yes Men, Aktivistengruppe

Dick Marty, ehemaliger Staatsanwalt, Rechts- und Wirtschaftsberater

Jean Ziegler, Vizepräsident des UNO-Menschenrechtsausschusses

und zahlreiche Protagonisten in Peru, Sambia und Brasilien



Synopsis

Der Regisseur Daniel Schweizer nimmt sich einem Thema an, das der Schweiz einen neuen Skandal bescheren könnte: die Praktiken der Rohstoffhändler. Ein grosser Teil dieses weltweiten Handels wird von in Zug oder Genf ansässigen Unternehmen gesteuert. 20 bis 30 % der weltweit gehandelten Rohstoffe wechseln durch Schweizer Unternehmen den Besitzer. Sie sind dafür bekannt, intransparent zu arbeiten, wenig Steuern zu zahlen und die in den Abbauländern geltenden Umweltvorschriften zu missachten.

Rund um den Globus enthüllt TRADING PARADISE die Kehrseite dieser Aktivitäten und eröffnet eine notwendige Debatte über die ethische Verantwortung dieser Unternehmen vor dem Hintergrund des globalisierten Neoliberalismus.

Kontext des Filmes

Die Schweiz zeigt sich als einer der Hauptakteure im Rohstoffhandel. Sechzig Prozent des Metallhandels und fünfundreissig Prozent des Erdöl- und Getreidehandels werden von der Schweiz aus koordiniert. Eine Anzahl Firmen mit Sitz in Genf, Lausanne, Luzern oder Zug sind regelmässig mit schwerwiegenden Umweltproblemen oder mit Korruptionsskandalen konfrontiert. Der Schweizer Rohstoffsektor, der in den letzten zehn Jahren ein spektakuläres Wachstum erlebt hat, bleibt weitgehend unreguliert und von der Öffentlichkeit verborgen. Viele Kritiker berichten, dass die hohe Konzentration an Handelsunternehmen und Bergbauindustrien in der Schweiz wie Vale, Glencore, Mercuria, Gunvor und Vitol zusätzliche Risiken und Verantwortlichkeiten geschaffen hat.



Nach Ansichten des ehemaligen Mitglieds des Ständerates, Dick Marty, handelt es sich um eine tickende Zeitbombe. Für den ehemaligen Staatsanwalt ist es notwendig, eine klare gesetzliche Regelung zu fordern, um die multinationalen Unternehmen mit Sitz in der Schweiz zur Achtung der Menschenrechte und Umweltstandards zu verpflichten. Dick Marty insistiert, dass die Schweiz proaktiv werden muss, ansonsten provoziert sie einen internationalen Skandal.

Ein Bündnis von 50 NGOs hat eine Kampagne namens «Recht ohne Grenzen» («Corporate Justice») gestartet. Sie haben der Bundesbehörde eine Petition vorgelegt, die von 135'000 Personen unterzeichnet wurde. Unter anderem geht es um Glencore-Fälle in den Ländern Sambia, Demokratische Republik Kongo und Peru. Heute ist die Kampagne als Konzernverantwortungsinitiative in der Schweiz bekannt. Die Konzernverantwortungsinitiative fordert, dass Firmen den Schutz von Menschenrechten und der Umwelt verbindlich in sämtliche Geschäftsabläufe einbauen. Diese sogenannte Sorgfaltsprüfungspflicht gilt auch für die Auslandstätigkeiten von Schweizer Unternehmen.

Die berühmten amerikanischen Aktivisten The Yes Men, die in TRADING PARADISE vorkommen, sind der Meinung, dass die Situation für die Schweiz sehr unangenehm werden wird. Ebenso weiss Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann, dass der Druck auf die Schweiz steigt. Er ist sich über die Notwendigkeit des staatlichen Handelns bewusst, dennoch werden immer noch keine Regulierungsmassnahmen umgesetzt.

Der ehemalige Leiter der Abteilung für Menschliche Sicherheit des EDA, Claude Wild, bestätigt, dass dies eine kontroverse Situation für die Schweiz ist. Die Regierung weiss, dass der Ruf des Landes durch Vorwürfe von Verletzungen der Menschenrechte, die mit Bergbautätigkeit in Entwicklungsländern verbunden sind, gefährdet ist. Ein rasches Handeln ist notwendig, denn es existieren Widersprüche mit Gesetzen, Menschen- und Umweltrechten.

Die Unternehmensgruppe Glencore, die mit Xstrata verschmolzen ist, hat sich zu einem Wirtschaftsriesen mit Sitz in Zug entwickelt. Momentan scheint es, als ob sie über das Gesetz hinausgehen könne und somit die Probleme in den Entwicklungsländern weiter verschärfe.

Warum lassen sich diese multinationalen Unternehmen in der Schweiz nieder? Vor allem aus dem Grund, weil ein regulatorischer Rahmen herrscht, der für den Handel besonders vorteilhaft ist. Zusätzlich ist das Steuersystem sehr verlockend.



Interview mit dem Regisseur

Weshalb folgt nach DIRTY PARADISE und DIRTY GOLD WAR der Film TRADING PARADISE?

Als Filmemacher habe ich nie aufgehört, Fragen zu stellen und aktuelle Probleme anzusprechen, wie beispielsweise das Thema Aids in VIVRE AVEC (1993) und SYLVIE (1995), die Thematisierung von Skinheads und Neonazis in der Trilogie SKIN OR DIE (1998), SKINHEAD ATTITUDE (2003) und WHITE TERROR (2005), oder Probleme in der Region Amazonas in DIRTY PARADISE (2009) und INDIENS EN SURSIS (2012). Mit den Mitteln des Filmes versuche ich ständig, Reflexionen zu fördern, um unsere Welt und die Gesellschaft, in der wir leben, besser zu verstehen.

Ich denke, dass sich unsere Konsumgesellschaft in einer Krise befindet und wir können nicht weiterhin so tun, als ob die Ressourcen der Erde unerschöpflich wären. Aus diesem Grund habe ich meine Arbeit als Filmemacher im Zusammenhang mit der Verantwortung der Schweiz weiterverfolgt. Einige der mächtigsten Unternehmen in der Schweiz bergen durch ihr Verhalten grosse Risiken. Ein Dokumentarfilm zum Thema Schweizer Handels- und Bergbauunternehmen fehlte bisher. Nach DIRTY PARADISE und DIRTY GOLD WAR schliesst dieser letzte Dokumentarfilm eine Art Trilogie zu unserer Gesellschaft und Rohstoffen.



Was bewog Glencore dazu, in Ihrem Film Stellung zu nehmen und weshalb entschied sich Vale dagegen?

Ich hatte ein sehr einfaches Argument, um Glencore zu überzeugen: Der Dokumentarfilm wurde von Migros Kulturprozent (nach dem ich den Dokumentarfilmpreis erhielt) finanziert und auf nationaler Ebene von SRG koproduziert. Er wird also ein sehr starker Einfluss auf die drei Sprachregionen haben. Ich argumentierte, dass es auch in ihrem Interesse liege, darauf reagieren und ihre Sichtweise zeigen zu können angesichts der Fülle der Kritik. Wir hatten die Möglichkeit unter Beobachtung in der umstrittenen Mine von Mufulira in Sambia zu filmen. Das Bergbauunternehmen Vale hingegen war nicht bereit, Antworten auf unsere Fragen zu geben. Sie wussten, dass wir bereits in ihrer Mine in Carajas gefilmt und Betroffene getroffen hatten, die unter dem Ausbau der Bergbaugebiete leiden.

Wie verlief der Dreh in Peru, Sambia und Brasilien?

Der Dreh bei der Abbaustätte war sehr kompliziert, denn private Firmen überwachten die nahe Umgebung. Sehr oft kam es vor, dass wir befragt wurden und dass man uns am Filmen hinderte. Das Schlimmste waren die indirekten Bedrohungen gegenüber unseren lokalen sambischen und peruanischen Mitarbeitern. Das Leben einiger unserer Protagonisten der betroffenen Länder war bereits bedroht, aufgrund der Positionen und Einstellungen, die sie hatten. Auch die Polizei folgte uns auf Distanz. Die Tatsache, dass wir mit Kameras in diese Gebiete kamen, beunruhigte sowohl die Behörden wie auch die Sicherheitsfirmen.

Denken Sie, dass Dokumentarfilme die Welt verändern können?

Ich denke, dass Filme mit einer starken Überzeugung, die wenig bekannte Wahrheiten ans Licht bringen und eng mit ihren Protagonisten zusammenarbeiten, es schaffen, die Wahrnehmung dessen, was in der Welt geschieht, zu verändern. Das Vorbereiten des Filmes über eine lange Zeitspanne, die Innenansicht und die Begleitung von Protagonisten ist sehr wichtig und effektiver als in einer Position eines Voyeurs oder indifferenten Beobachters zu sein. So gewinnt das dokumentarische Kino an Aussagekraft und Geltung. Unabhängige Dokumentarfilme sollten sich von Berichterstattungen distanzieren, um die Welt und deren Komplexität in einem anderen Licht zu zeigen.

Mit TRADING PARADISE begab ich mich auf eine Reise, die mit seiner Fertigstellung beendet ist und jetzt bin ich bereit, als immer engagierter Bürger neue filmische Herausforderungen anzunehmen.

Vielleicht entsteht eine neue Trilogie mit den Bewohnern des Amazonas, die uns so viel zu lehren haben. Vielleicht entstehen Filme für eine andere und verantwortungsvollere Welt von morgen...

Regisseur Daniel Schweizer



Der unabhängige Filmmacher und Regisseur Daniel Schweizer wurde in Genf geboren. Nach dem Gymnasium am Collège Voltaire (Abteilung Kunst) studiert er an der École supérieure d'art visuel in Genf und erwirbt dort ein Diplom in grafischer und audiovisueller Gestaltung. In dieser Zeit besucht er auch Kurse bei Johan Van der Keuken und Noël Burch.

Danach studiert er an der Ecole Supérieure d'Etudes Cinématographiques (ESEC) in Paris weiter und arbeitet anschliessend als Regisseurassistent in der Schweiz, in Frankreich und in Polen an der Seite von Berufskollegen wie Richard Martin, Pierre Koralnik oder Robert Hossein.

1993 gibt er die Regieassistentenz auf, um sich fortan ausschliesslich seinen eigenen Filmprojekten zu widmen. Sein erster Dokumentarfilm «Vivre Avec» erhält hervorragende Kritiken. Der Film wird an zahlreichen internationalen Festivals präsentiert, in Leipzig erhält er eine Auszeichnung, zudem wird er als Schweizer Beitrag für den europäischen Filmpreis Felix nominiert.

Sein zweiter Film «Sylvie» wird mit einer Erwähnung der Jury beim Prix Europa ausgezeichnet. Als aufmerksamer Zeitzeuge der sozialen und politischen Realitäten geht Daniel Schweizer den Dingen auf den Grund und macht ein anspruchsvolles und engagiertes Kino, das vom Hier und Jetzt handelt.

Er ist Autor einer dokumentarischen Trilogie über Rechtsradikale, die Skinheads und Neo-Nazis: «Skin or Die», «Skinhead Attitude» und «White Terror». Der Film wurde gemeinsam mit dem Schweizer Fernsehen und ARTE produziert. «Skinhead Attitude» erhielt den Publikumspreis am Festival von Leeds und wurde für den Schweizer Filmpreis und den Deutschen Fernsehpreis nominiert. «White Terror» wurde mit dem Filmpreis Zürich in der Sparte Dokumentarfilm ausgezeichnet.

Daniel Schweizer arbeitet in Genf und Paris als Regisseur und unabhängiger Produzent. Zudem unterrichtet er in Teilzeit an der Haute Ecole d'Art et de Design in Genf.

Die Filme von Daniel Schweizer werden regelmässig an grossen Filmfestivals, u. a. in Locarno, Nyon, Montréal, Rio de Janeiro, London oder Vancouver, gezeigt. Sein letzter Dokumentarfilm in Spielfilmlänge «Dirty Paradise» erhielt 2010 den grossen Preis des FIFDH (internationales Filmfestival und Forum für Menschenrechte) in Genf und den Preis für die beste Bildgestaltung am C&Ciiff (Internationales Festival des interkulturellen Films). 2011 kam noch der Preis «Film für Eine Welt» des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen hinzu.

«Dirty Gold War» kam im Juni 2015 in die Westschweizer Kinos und wurde für den Festival du Film Vert Award und für den Schweizer Filmpreis 2016 nominiert. Der letzte Film dieser Trilogie, «Trading Paradise», lief in der Sektion Grand Angle am Visions du Réel Festival 2016 in Nyon.

Filmografie

- | | |
|------|--|
| 2016 | «Trading Paradise», Dokumentarfilm, 78 Min., produziert von A Film Company GmbH |
| | «Dirty Gold War», Dokumentarfilm, 80 Min., produziert von Rita Productions |
| 2012 | «Barbare et Sauvages», Kurzfilm, 5 Min, Teil der Sammlung von «The Error of Rousseau» |
| 2012 | «Indiens En Sursis», Dokumentarfilm, 26 Min. |
| 2010 | «Indifference et Impunite», Dokumentarfilm, 15 Min., für OMCT (World Organisation Against Torture) |
| 2009 | «Dirty Paradise», Dokumentarfilm, 82 Min., Koproduktion Schweiz/Frankreich (MAHA Productions Paris und Dschoint Ventschr Zürich) |
| 2006 | «Ceci Est Mon Royaume», Dokumentarfilm, 50 Min., produziert von Rita Productions |
| 2005 | «White Terror», Dokumentarfilm, 89 Min., produziert von Dschoint Ventschr |
| 2003 | «Skinhead Attitude», Dokumentarfilm, 90 Min. |
| 2000 | «Helldorado», Dokumentarfilm, 52 Min. |
| 1998 | «Skin Or Die», Dokumentarfilm, 60 Min. |
| 1995 | «Sylvie», Dokumentarfilm, 52 Min. |
| 1993 | «Vivre avec», Dokumentarfilm, 56 Min. |

Produzent Valentin Greutert



A Film Company GmbH wurde 2015 von Valentin Greutert in Zürich gegründet und entstand aus der Teilung von HesseGreutert Film in zwei neue, eigenständige Einheiten. Mit seiner neuen Firma konzentriert sich Greutert noch konsequenter auf profilierte Filme.

A Film Company interessiert sich für Projekte, bei denen der künstlerische Anspruch im Vordergrund steht: erzählerisch, ästhetisch und formal.

A Film Company arbeitet inhaltlich und partnerschaftlich. Die Firma versteht sich als engagierter, kritischer und zuverlässiger Partner für ihre Regisseure und Autoren.

Greutert ist Mitglied des Produzentenclubs ACE (Ateliers du Cinéma Européen), der European Film Academy und der Schweizer Filmakademie. Er entwickelte und vertreibt zudem die Filmproduktionssoftware APMS.

Filmografie

- | | |
|------|---|
| 2016 | «Trading Paradise», Kinodok, 90 Min., Buch & Regie: Daniel Schweizer |
| | «Two Hookers & A Bitch», Kinofilm, 80 Min., Buch & Regie: Daniel Young |
| 2015 | «Amateur Teens», Kinofilm, 92 Min., Buch: Niklaus Hilber & Patrick Tönz, Regie: Niklaus Hilber |
| | «Roiber & Poli», Webserie, 10*7 Min., Buch: Ph. Graber, R. Hubacher, P. Karpiczenko, Regie: Patrick Karpiczenko |
| 2014 | «ThuleTuvalu», Dokfilm, 94 Min., Buch & Regie: Matthias von Gunten |
| | «Ziellos», TV-Spielfilm, 90 Min., Buch: Niklaus Hilber & Patrick Tönz, Regie: Niklaus Hilber |
| 2013 | «Viktoria – A Tale of Grace and Greed», Spielfilm, 88 Min., Buch: Anna Maros & Men Lareida, Regie: Men Lareida |

- 2012 «Paul Bowles: The Cage Door is Always Open», Dokfilm, 87 Min., Buch & Regie: Daniel Young
- 2011 «One Way Trip» (3D), S3D-Spielfilm CH/AT, 89 Min., Buch: M. Bauer & B. Zach, Regie: Markus Welter, koproduziert von Superfilm, Österreich
- 2009 «Rocksteady: The Roots of Reggae», Musikdok. CH/CA, 90 min., Buch & Regie: Stascha Bader, koproduziert von Muse Entertainment, Kanada
- 2008 «Tag am Meer», Spielfilm, 98 Min., Buch & Regie: Moritz Gerber
- 2007 «Max Frisch, Citoyen», Dokfilm, 94 Min., Buch & Regie: Matthias von Gunten
- 2006 «Sonjas Rückkehr», TV-Spielfilm, 90 min., Buch: Dave Tucker, Regie: Tobias Ineichen